Thorner Zeitung.

Erscheint wöchentlich sechs Mal Abends mit Ausnahme des Montags.
Als Beilagen: „Illustrirtes Sonntagsblatt“ und illustrirter „Zeitspiegel.“
Abonnements-Preis für Thorn und Vorstädte, sowie für Podgorz, Mocker und Culmsee frei ins Haus vierteljährlich 2 Mark. Bei allen Postanstalten des deutschen Reiches 2 Mark 50 Pfg.

Begründet 1760.

Redaction u. Expedition Bäckerstr. 39.
Fernsprech-Anschluß Nr. 75.

Nr. 275. — Mittwoch, den 23. November — 1892.

Abonnements-Einladung.

Für den Monat Dezember eröffnen wir ein einmonatliches Abonnement auf die

„Thorner Zeitung“

und kostet dieselbe incl. ihren werthvollen Beilagen **„Illustrirtes Unterhaltungsblatt“** u. **„Zeitspiegel“** bei der Expedition 0,67 Mark und bei den Postanstalten 0,84 Mark.

Für **Culmsee** und Umgegend nimmt Herr Kaufmann **P. Haberer** in **Culmsee** Bestellungen entgegen

Die Expedition der „Thorner Zeitung.“

Eröffnung des Reichstages.

Eigene Drahtnachricht.
Eingegangen 1 Uhr 36 Minuten Nachmittags.
Berlin, den 22. November 1892.

Um 12 Uhr fand die feierliche Eröffnung des Reichstages durch Se. Majestät den Kaiser in Person statt. Der Kaiser hielt die folgende Thronrede: Ein Rückblick auf den seit der letzten Tagung verflossenen Zeitraum gewähre nicht in allen Beziehungen ein erfreuliches Bild. Es sind berechtigte Erwartungen auf dem Gebiete des wirthschaftlichen Lebens leider vielfach nicht in Erfüllung gegangen. Doch im Hinblick auf die im allgemeinen gesegnete Ernte und auf die erfolgte Schaffung neuer Absatzgebiete für die deutsche Industrie sei, sofern der Friede erhalten bleibt, ein kräftigerer wirthschaftlicher Aufschwung bald zu erwarten. Deutschlands Beziehungen zu allen andern Mächten seien durchaus freundliche. Gleichwohl entsteht für uns im Hinblick auf die gewaltige Entwickelung der Wehrkraft anderer europäischer Staaten die gebieterische unabweisbare Pflicht: Die Fortbildung der Vertheidigungsfähigkeit des deutschen Reiches durchgreifend zu fördern. Der Gesetzentwurf, welcher Ihnen jetzt zugeht, schlägt die volle Ausnutzung der Wehrkraft und anderweitige Regelung der Friedenspräsenzstärke vor. Die Dienstpflicht wird thatsächlich eingeschränkt werden.“ In der Rede wird ferner angekündigt eine Vorlage betreffend Deckung der Mehrkosten der Militär-Vorlage, ferner, daß mit Rücksicht auf die Militärvorlage und Steuergesetzentwürfe nur dringlichste Vorlagen dem Reichstage zugehen werden. Die bedeutungsvolle Kundgebung schließt mit der Hoffnung auf Erhaltung des Friedens und Einigung über die Militär-Vorlage zwischen Reichstag und Regierung.

Tagesschau.

Die „Nordd. Allg. Ztg“ konstatirt in ihrem heutigen Leittartikel mit Genugthuung, daß Ministerpräsident Graf Eulenburg in der Sonnabend-Sitzung des Abgeordnetenhauses die Gerüchte über die Haltung des preußischen Staatsministeriums gegenüber der Militärvorlage zurückgewiesen hat und sagl u. A.: Würdigt die Presse den Ernst ihrer Pflicht und die Höhe ihrer Aufgabe, so wird sie diesem Appell das Gehör nicht versagen können, und ihm Folge zu geben wird um so leichter sein, als nachgerade zur Genüge bekannt ist, aus welchen trüben Quellen jene Ausstreuungen fließen und zu welchen Zwecken man sie fließen läßt.

Am nächsten Donnerstag wird, so schreibt die „Post“ der Reichskanzler, Graf Caprivi, mit der Militärvorlage vor den Reichstag treten und diese mit einer Rede begleiten. Nach dem neuesten Stand der Dinge hat es den Anschein, als werde die Regierung den Konflikt mit dem Reichstage vermeiden können. Nach verschiedenen Anzeichen zu schließen, werde sie in Bezug auf die Präsenzziffer und den Kostenpunkt zu Konzessionen bereit sein, die nach Aufklärungen von Seiten der Regierung in den Kommissionen, die Annahme der Vorlage selbst bis auf den rechten Flügel der Freisinnigen hin in sichere Aussicht stellen dürfte.

Zur Militärvorlage verlautet jetzt bestimmt, daß der Reichskanzler die Abschrift einer kürzlich veieinbarten russisch-französischen Militärkonvention in Händen hat und daraufhin hofft, die neue Militärvorlage durchsetzen zu können. Das Aktenstück soll selbstredend nur einer Vertrauenskommission des Reichstages bekannt gegeben werden. Wir hatten dies schon vor einigen Wochen erwähnt, als die Meldung leise auftauchte

Wie die „Kreuzztg.“ schreibt, will die verwittwete Frau Herzogin zu Schleswig-Holstein, die Mutter der Kaiserin, ihren Wohnsitz von Dresden nach Kiel verlegen. In unterrichteten Kreisen schenkt man dieser Nachricht keinen Glauben und bezeichnet sie als eine willkürlich erfundene.

Zu der geplanten Erweiterung der Zuständigkeit der Amtsgerichte in Zivilprozessen, wo an Stelle der diese Zuständigkeit begrenzenden Summen von 300 Mark eine solche von 500 Mk. treten soll, bemerkt die „Nat-Z.“ u. A.: Will man die Erweiterung der amtsgerichtlichen Zuständigkeit wahrhaft zu einer Wohlthat für die Rechtsuchenden machen, so erscheint es unbedingt geboten, auch das amtsgerichtliche Verfahren selbst einer gewissen Umgestaltung zu unterwerfen. Zu diesem Zweck verweist das Blatt auf die Organisation der Gewerbegerichte vom Juli 1890 und empfiehlt dringend, diese Organisation auch für die Amtsgerichte zu adoptiren.

Auf dem sozialdemokratischen Parteitage in Berlin geht es, seitdem der Friede zwischen Liebknecht und Vollmar wiederhergestellt und eine allgemeine Versöhnung auf Grund des Satzes eingetreten ist, daß die Sozialdemokratie eine unversöhnliche Gegnerin eines jeden Staatssozialismus ist, recht ruhig zu. Man faßte noch Beschlüsse bezüglich der Veranstaltung von Streiks- und Boykotterklärungen, von welchen unter den heutigen Verhältnissen dringend abgerathen wurde, bezüglich des Antisemitismus, den man verurtheilte, und bezüglich des Antrages ein neues offizielles Parteiorgan an Stelle des „Berliner Vorwärts“ zu gründen. Der Antrag wurde aber nach einer Rede des Abgeordneten von Vollmar, abgelehnt, der betonte, daß man nicht einmal für den „Vorwärts“ gute und tüchtige Redakteure habe. Da die sozialistischen Zeitungen in ihrer Mehrzahl überhaupt wenig prosperiren, faßte man den Beschluß, daß Neugründungen von Zeitungen der Genehmigung des Parteitages unterliegen sollen. Der Abgeordnete Liebknecht erklärte, er habe in einer früheren Sitzung nicht gesagt, daß es für das geistige Vermögen eine andere Einschätzung gebe, als für das materielle, sondern daß die Selbsteinschätzung für das geistige Vermögen nicht bestehe. Das sagen andere Leute eben auch. Ein anderer Redner, welcher sich gegen die Ausführung von Streiks unter den heutigen Verhältnissen aussprach, bemerkte: „An dem Tage, wo ein neuer wirthschaftlicher Aufschwung eintritt, da werden wir Revanche nehmen für die Niederlage in den Tagen des wirthschaftlichen Niederganges.“ Eine solche Ankündigung wird für den wirthschaftlichen Aufschwung wenig förderlich sein. Ein Antrag zum Zwecke der Agitation in Ost- und West-Preußen ein besonderes Organ auf Kosten der Partei zu gründen, wird angenommen.

In der Montagssitzung des sozialdemokratischen Parteitages wurde beschlossen, den Parteitag im nächsten Jahre in Köln abzuhalten. Die Entsendung von Agitatoren nach Hessen, um den dortigen Antisemiten ein Gegengewicht zu bieten, wird empfohlen. Zum Schluß verliest Singer ein Schreiben der Anarchisten: Wenn der „Vorwärts“ fortfährt, die Anarchisten „Lumpenproletarier“ 2c. zu nennen, wird Liebknecht erschossen und das Gebäude des „Vorwärts“ in die Luft gesprengt. (Großes Gelächter.) Singer verliest die Namen der Briefschreiber nicht, um dieselben nicht in Ungelegenheit zu bringen.

Heute Abend wird die Ephoren-Konferenz der Kurmarck mit einer gottesdienstlichen Feier in der Dreifaltigkeits-Kirche zu Berlin ihren Anfang nehmen. Dabei wird die Einführung des neuen General-Superintendenten der Kurmarck D. Dryander in der Weise erfolgen, daß er vom Vicepräsidenten des Oberkirchenraths Ober-Konsistorial-Rath D. Frhr. v. d. Goltz, dem zwei Superintendenten zur Seite stehen, begrüßt wird. Es ist dies das erste Mal, daß das Kirchenregiment an einer solchen Einführung amtlich theilnimmt. Es sind auch Einladungen an das Kultusministerium hierzu ergangen.

Wie der „Post“ mitgetheilt wird, hat der Papst dem Kronprinzen von Rumänien zugestanden, derselbe dürfe seine etwaigen Nachkommen aus der bevorstehenden Ehe mit der Prinzessin Mary von Edinburgh griechisch-katholisch erziehen lassen, da der Kronprinz auf eine gleiche Entscheidung Pius IX. anläßlich der Vermählung des jetzigen Königs von Rumänien sich berief.

Deutsches Reich.

Der Kaiser und die Kaiserin, sowie die drei ältesten Prinzen kamen heute von Potsdam nach Berlin um der Kaiserin Friedrich in deren Palais die übliche Geburtstags-Gratulation darzubringen. Der Kaiser nahm im Palais der Kaiserin Friedrich die Regimentsgeschichten des 1. und 2. Leib-Husaren Regts. entgegen. Die beiden kaiserlichen Majestäten gedenken heute im hiesigen Stadt-Schloß zu übernachten; die kaiserl. Prinzen kehrten bereits nach Potsdam zurück.

Eine Konferenz zwischen dem Kaiser, dem Reichskanzler Grafen Caprivi und dem Staatssekretär des Auswärtigen Amtes Frhrn. v. Marschall, hat am Sonntag Abend im Neuen Palais stattgefunden. Es handelte sich dabei um Feststellung der Erklärung, die der Reichskanzler bei Einbringung der Militärvorlage im Reichstage abgeben soll.

Das am Freitag dem Herzog Ludwig von Bayern morganatisch angetraute Fräulein Antonie Barth war Ballettänzerin. Der Herzog war in erster Ehe mit einer Schauspielerin, Henriette Wendel, später Freifrau von Wallersee, verheirathet und seit etwa Jahresfrist Wittwer.

Die erste Berathung der Steuervorlagen zur Deckung der Mehrausgaben für das Heer wird gutem Vernehmen nach im Reichstage in der Zeit vom 15. bis 25. Januar stattfinden.

Auf der Tagesordnung einer der nächsten Plenarsitzungen des Herrenhauses wird der Gesetzentwurf zur Ergänzung des Gesetzes vom 3. Juni 1886 betreffend die evangelische Kirchenverfassung in den acht älteren Provinzen der Monarchie gesetzt werden. Berichterstatter ist Professor Hinschius, derselbe beantragt die Vorlage unverändert anzunehmen.

Vor 17 Jahren, am 22. November 1875 war es, als Fürst Bismarck im Landtage den ersten Versuch zur Steuerreform machte, die jetzt noch nicht beendet ist. Mit gewohntem Scharfblick erkannte er schon damals diese Reform als eine Herkulesarbeit, die er selbst nur theilweise bewältigen konnte. Es ist Finanzminister Miquel beschieden, diese totale Umwälzung im preußischen Steuerwesen hoffentlich noch in dieser Landtagssession zu beenden.

In Berliner politischen Kreisen nimmt man an, daß der Hamburger Senat noch für die wenigen Wochen des laufenden Jahres einen Ersatzmann für den verstorbenen Bürgermeister Dr. Petersen wählen wird. Man glaubt, daß der Senator Dr. Versmann die meisten Stimmen auf sich vereinigen werde.

Die Goldfee.

Original-Roman von Emmy Rossi.

(Nachdruck verboten.)

(11. Fortsetzung.)

„Und wenn Tornhill und andere Aerzte hierher dringen?“ Was werden Sie dann beginnen?“

Martigny lächelte sein mephistophelisches Lächeln. Dann öffnete er eine Schublade entnahm ihr eine Porzellandose und zeigte die darin liegenden grün-bräunlichen Pillen dem Freund.

„Dies ist mein Zaubermittel — drei dieser Wunderpillen, und das Hirn ist seiner Funktion entrückt. O, es ist ein sehr lieblicher Wahnsinn, der dann das Hirn erfüllt, die wundersamsten Visionen steigen auf, der Orient mit seiner Märchenpracht, rauschende Quellen und lachender Sonnenschein, Blumen und Blüten wachsen in ungeahnter Schönheitsfülle empor und berauschen mit Farben und Duft die entzückte Seele, die herrlichsten Früchte zerschmilzen im Munde, alles was die Kochkunst umsonst zu erreichen strebte, genießt man in maßloser Menge und Fülle. Dann tritt eine derartige Sensibilität der Nerven ein, daß jedes gesprochene Wort, jede körperliche Berührung, die diesen Wonnerausch unterbricht, wie eine rohe Quälerei dazwischen tritt, die man unwillig und zum Zorn gereizt, abschüttelt. — Eine Stunde, nachdem man diese Pillen zu sich genommen, tritt die Wirkung ein. Sollten sich nun die Betreffenden einfinden, so hält man sie unter einem plausiblen Vorwande diese Stunde hin — sie werden dann selbst das Urtheil meiner Diagnose willig unterschreiben —“

O'Neill war mit Interesse dieser Erklärung gefolgt, er ließ die Pillen durcheinander in ihrem porzellanenen Bett rollen, dann fragte er: „Und die Nachwirkung?“

„Der Zustand hält circa zwei Stunden an, dann folgt Abspannung, tiefe Traurigkeit — nach vierundzwanzig Stunden ein langer, schwerer Schlaf und alles ist vorüber.“

„Und wie heißt dies Wundermittel?“

Doktor Martigny schloß die Porzellandose und legte die Hände darüber, als wolle er sein Eigenthum sichern.

„Es ist eine Komposition, die mein Geheimmittel ist — der Hauptbestandtheil aber ist Haschisch!“

Elftes Kapitel.

Am nächsten Morgen erkundigte sich der Arzt sehr theilnahmsvoll nach seiner neuen Patientin, wie es ihr gehe, und ob sie irgend einen Wunsch hege.

Wollen Sie mir gestatten, zu schreiben und Briefe fortzusenden, so bitte ich um Schreibmaterialien,“ sagte Adah versuchsweise.

„Mit dem größten Vergnügen, meine gnädige Frau — ich werde heute erst spät am Abend zurückkehren, indessen“ — er klingelte —, Sie gestatten,“ fragte er höflich, als es klopfte, und da sie zustimmend den Kopf neigte, rief er: „Herein!“

Jim trat ein — die kleidsame Polizistenuniform hatte verhindert, daß man früher seine ganze abstoßende Häßlichkeit bemerkte, er trug jetzt Civilkleider, über die sein Fuchskopf wie eine Maske hervorragte, so wenig schien dieser, offenbar von Doktor Martigny abgelegte, schäbige, schwarze Salonanzug zu ihm zu gehören.

„Jim,“ befahl Doktor Martigny, „Sie haben der gnädigen Frau in allem Folge zu leisten, besorgen Sie stets pünktlich, was sie Ihnen auftragen wird. Jetzt können Sie gehen.“ Jim ging; Martigny besprach dann noch einiges auf die Wunden bezügliches, und fragte, ob die gnädige Frau sich ein paar Tage mit leichter Diät einverstanden erkläre, da sich ein leichtes Wundfieber eingestellt hatte, nur als Adah bat, ob er ihr nicht einige Tageszeitungen schicken wolle, zuckte er mißbilligend die Achseln.

„Ein paar Tage, ich bitte Sie inständigst, verhalten Sie sich ruhig, lesen Sie nichts, was Sie aufregen könnte, schreiben Sie auch nicht so viel auf einmal. — Heute Abend komme ich noch einmal zu Ihnen — am liebsten wäre es mir, Sie blieben heute im Bett — doch wenn Sie um Mittag ein Stündchen aufstehen wollen, so seien Sie vorsichtig und schreiben Sie, wie gesagt, nicht zu viel.“ Er reichte ihr wieder in kalter konventioneller Weise die Hand und empfahl sich.

Adah und Etty sahen sich staunend an, als die Thür sich hinter ihm schloß — dieses Eingehen auf alle Wünsche schien verdächtig, sie wußten nicht, was sie davon denken sollten und fürchteten sich fast von seiner Erlaubniß Gebrauch zu machen.

„Er wird meine Briefe unterschlagen“ seufzte Adah, „indeß, das wird sich ja bald zeigen, jedenfalls werde ich das, was ich niederschreibe, sehr sorgfältig überlegen.“

Es klopfte wieder. Jim brachte Tinte, Couverts und Briefpapier, der Arzt hatte von seinen eigenen elegantesten Bögen geschickt, schräg in der Ecke stand sein voller Name in Goldbuchstaben: „Alphonse Martigny, Dr. med.“ Auch einige Postkarten hatte er, nebst Briefmarken beigefügt.

Fieberkrank und seelisch tief erregt, vermochte Adah nicht im Bett zu bleiben, obgleich des Arztes Rath gut schien, denn sie wankte bei dem kurzen Weg vom Schlafzimmer ins Wohngemach. Etty wollte ihr das Gehen auch gar nicht erlauben, sie hätte ihre geliebte „lebendige Adah“ gern immer in ihren Armen umhergetragen; kalte Fieberschauer zwangen die kranke Frau das Schreiben zu unterlassen, hingekauert auf den Divan erwartete sie nun sehnsuchtsvoll die schnelle Reinmachung des Schlafzimmers,

Während der Verhandlung des heutigen sozialdemokratischen Parteitages wurde der Delegirte Haeckel aus Sagan verhaftet. Es ist in Berlin nicht bekannt, ob der Meineid in einem politischen oder anderen Prozesse geschworen sein soll.

Die bevorstehende Einführung des Taxameters hat unter den Berliner Droschkenkutschern eine große Erregung hervorgerufen, welche zu einer „Lohnbewegung" führen dürfte. Die von dem Vorstand des „Vereins Berliner Droschkenkutscher" herausgegebene „Allg. Fahr-Ztg." deutet in ihrer Montagsnummer auf eine solche Lohnbewegung bereits hin.

Wegen der zahlreichen Feuersbrünste im Kreise Osthavelland, die man auf böswillige Brandstiftung zurückführt, ist seit kurzem ein Berliner Kriminalbeamter in die heimgesuchten Distrikte behufs Ermittelung des Thäters beordert.

Am 25. November findet in Essen eine Versammlung statt, in welcher über die Verbindung des Dortmund-Emskanals mit dem Rhein verhandelt werden soll.

Zu den jüngsten Verhaftungen von Anarchisten in Berlin sind noch weitere hinzugekommen. Der aus den Versammlungen bekannte Zigarrenarbeiter W. Hermann ist gestern in Untersuchungshaft gnommen worden, dasselbe Schicksal hat den Schlosser Max Lorenz und den Tapezierer Gehrendt ereilt. Es handelt sich hier um einen Geheimbundsprozeß, der sich im Wesentlichen auf die Herausgabe des jüngst konfiszirten anarchistischen Blattes stützt.

In Gegenwart der Kaiserin Friedrich ist heute Vormittag der Grundstein für das in der Landsberger Allee, an der Ecke der Mathiasstraße gelegene „Victoria Haus" gelegt worden.

Die Polizeibehörde von Altona verhaftete gestern Abend wiederum 6 anarchistischer Umtriebe verdächtige Personen. Die Summe der Verhafteten beträgt jetzt 10.

Im Landtagswahlbezirk Arnswalde-Friedeberg ist v. Waldow (cons.) mit 287 Stimmen zum Mitglied des Abgeordnetenhauses gewählt worden. Der Gegencandidat von Reibnitz-Heinrichsau (freis.) hat 21 Stimmen erhalten.

Unteroffiziere werden jetzt auf dem Inseratenwege gesucht! In verschiedenen Blättern werden Gefreite der Reserve unter Vermittelung von Annoncen-Bureaus ersucht, sich bei rheinischen Regimentern zur Anstellung als Unteroffizier zu melden. Wie soll das erst nach der beabsichtigten Erhöhung der Präsenzstärke werden?

Parlamentsbericht.

Preußischer Landtag.

Abgeordnetenhaus.

5. Sitzung vom 21. November, 11 Uhr.

Am Ministertische Graf Eulenburg und Finanzminister Miquel.

Die Berathung des Gesetzentwurfs betr. die Aufhebung direkter Staatssteuern wird fortgesetzt. Abg. Graf Zedlitz-Neukirch (frk.): Meinungsverschiedenheiten beständen über die Vorlagen nur in Bezug auf die Nebenfragen. Die Vortheile, die den kleinen Bauern und Landgemeinden zu theil würden und die sich auf 20 Millionen belaufen habe Herr Richter vollständig verschwiegen. Auch in den Städten werde eine Erleichterung der Einkommensteuerzuschläge erfolgen. Es werde nicht den Hausbesitzern ein Theil der Haussteuer erlassen werden, sondern sie würden wahrscheinlich ebensoviel bezahlen müssen, wie sie bisher an Staats- und Gemeindesteuern bezahlt haben. Die Folge der Steuerreform werde sein, daß die Realbesitzer von drückenden Staatssteuern entlastet würden und die Zuschläge zur Staatseinkommensteuer nicht mehr so hoch sein würden wie bisher. Wenn innerhalb der Gemeinden noch eine ungleiche Belastung bestehen bleiben sollte, dann würde man dahin wirken müssen, daß bei Leistungsunfähigkeit eines niederen Verbandes der höhere Communalverband eintrete. Redner erkennt an, daß die Vermögenssteuer der ungünstigste, die Besteuerung innerhalb der Einkommensteuer der günstigste Vorschlag sei; die Erbschaftssteuer liege in der Mitte. Wenn man den neuen Steuerplan wolle, dann müsse man kleinliche Gedanken bei Seite lassen.

Abg. Herrfurth: Der Vorredner habe sich vollständig für den Steuerplan ausgesprochen, er fürchte aber, daß seine Hoffnungen sich als Illusionen ergeben würden. Bis zu diesem Jahre sei nur die Rede gewesen von der Ueberweisung der Grund- und Gebäudesteuer an communale Verbände. Auch der jetzige Finanzminister habe 1879 nur von der Ueberweisung gesprochen; jetzt bringe die Regierung den Plan eines solchen Erlasses der vollen Grund- und Gebäude-, Gewerbe- und Bergwerkssteuer, von welcher letzteren bisher überhaupt nicht die Rede gewesen.

Als integrierender Bestandtheil der Steuerreform hätte unbedingt eine Abänderung des Wahlrechtes in die Vorlage mit aufgenommen werden sollen. Geschieht das nicht, so wird das Wahlrecht des Grundbesitzes und der Gewerbetreibenden eine erhebliche Verschiebung erfahren. Für das kommunale Wahlrecht wird dann nicht die gezahlte Steuer, sondern die erlassene maßgebend sein. Wie mit den Zielen der Reform, so bin ich auch mit den Mitteln zur Erreichung dieser Ziele nicht einverstanden. Mir wären hier halbe Maßregeln lieber. Die Vermögenssteuer ist mir zu entwicklungsfähig; mit einer gewaltigen Aenderung können gewaltige neue Summen daraus gezogen werden. Offen gesagt, es scheint mir auch der fiskalische Zweck der Vermögenssteuer die Hauptsache zu sein. Gegen das Kommunalsteuergesetz habe ich einzuwenden, daß dasselbe zu viel Staatsaufsicht enthält. Aus diesen Gründen bin ich nicht in der Lage, dem Steuerreformplan zuzustimmen.

Finanzminister Miquel: Das Haus der Abgeordneten wird Gelegenheit haben, sich in dieser Session noch mit einem neuen Wahlgesetz zu beschäftigen. Wie der Herr Vorredner bin ich der Meinung, daß einer Verschiebung des Wahlrechts auf plutokratischer Seite begegnet werden muß, und wir hoffen dies zu erreichen. Herrn Richter habe ich den Vorwurf gemacht, daß er nur kritisiere, aber keine positiven Darlegungen bringe. Herrn Herrfurth werde ich einen solchen Vorwurf überhaupt nicht machen, denn aus seiner Rede geht deutlich hervor, was er will. Herr Herrfurth will die Beibehaltung des Verwendungsgesetzes unter rationeller Verbesserung desselben. Eine solche Verbesserung ist aber unmöglich. Damit tragen wir doch der kommunalen Selbstverwaltung mehr Rechnung, als mit der Ueberweisungspolitik auf Grund des Verwendungsgesetzes. Ueber den Vorwurf, daß die Reform nach der einen Seite plutokratisch, nach der anderen agrarisch sei, habe ich im Stillen lächeln müssen. Herr Richter hat auch schon über den verschuldeten Grundbesitz angenehme Witze gemacht, aber die Thatsache, daß die Verschuldung unseres Grundbesitzes eine sehr hohe ist, ist für den Gesetzgeber kein Gegenstand des Scherzes. Wir können die Dinge unmöglich gehen lassen, wie sie wollen, bis alles zusammenbricht. Kommt die von uns vorgeschlagene Reform nicht zu Stande, so giebt es nur eine Gegenreform: man nimmt von allen weiteren gesetzgeberischen Schritten Abstand, und der Landtag läßt die 40 Millionen Mehrertrag aus der Einkommensteuer der Staatskasse zur Verwendung im Gesammt-Interesse, anstatt sie im Einzelnen zu verzetteln. In der Beschränkung der Rechte der Gemeinden, wovon Herr Herrfurth noch sprach, geht die Vorlage keinen Schritt weiter, als das schon bestehende Gesetz. Hier ist also kein Grund zu Vorwürfen vorhanden.

Bei der Steuerreform ist es von vornherein klar gewesen, daß die Kapitalkräfte des Landes stärker herangezogen werden sollen, um den Grundbesitz und das Gewerbe zu entlasten. Eine prinzipielle Entscheidung darüber, ob die Realsteuern den Gemeinden überwiesen werden sollen oder nicht, muß jedenfalls getroffen werden. Die Staatsregierung vertraut hinsichtlich der Steuerreform dem Hause. (Beifall rechts, Zischen links.)

Abg. Dr. Enneccerus (natlib.): Ich stehe prinzipiell auf dem Boden des Reformplanes, dessen Grundzüge ich für durchaus zutreffend halte. Der Grundbesitz ist bisher weit über die Grenzen seiner Leistungsfähigkeit zu den Steuern herangezogen, insbesondere der verschuldete Grundbesitz. Die einstimmige Ueberzeugung der nationalliberalen Partei von der Richtigkeit der Reformprinzipien beweist wohl am besten, daß es sich hier um keine Bevorzugung eines einzelnen Standes, sondern um Beseitigung einer bestehenden Ungerechtigkeit handelt. Eine Erbschaftssteuer an Stelle der Vermögenssteuer würde noch schlimmer sein, als die Vermögenssteuer. Redner schließt mit der Zustimmung zum Grundprinzip des Reformplanes. (Beifall.)

Persönlich verwahrt sich Abg. Richter nochmals gegen den Vorwurf des Finanzministers, kein positives Programm zu haben.

Abg. Freiherr v. Hüne bemerkt dem Minister a. D. Herfurth gegenüber, wenn das von ihm s. Z. eingebrachte Verwendungsgesetz verwildert sei, so sei daran die mangelhafte Aufsicht der Behörden schuld gewesen.

Das Haus vertagt hierauf die Weiterberathung auf Dienstag Nachmittags 1½ Uhr.

Ausland.

Frankreich.

Paris. Die öffentliche Meinung befindet sich nach wie vor über die Panama-Angelegenheit in großer Erregung. Der so plötzlich eingetretene Tod des vielbekannten Barons Rainach, welcher ca. 80 Millionen hinterlassen hat, wird allgemein auf Selbstmord in Verbindung mit der Panama-Angelegenheit zurückgeführt. Der Verleger des Journals „Cocarde" bleibt aber bei der sensationellen Behauptung, daß Rainach ermordet worden, da er von einer großen Anzahl Leuten in der Streitfrage mehr gewußt, als denselben lieb war. Der Verleger behauptet, sämmtliche Schriftstücke, die auf Bestechung von einer großen Zahl Senatoren und Abgeordneten Bezug haben, zu besitzen. Trotz Rainachs Tode wird der Abgeordnete de la Haye dessen (Rainachs) Rolle als Vermittler zwischen dem Parlament und der Panama-Gesellschaft zur Sprache bringen. Man erkennt die Nothwendigkeit an, eine parlamentarische Kommission zur Untersuchung dieser Angelegenheit zu ernennen.

Großbritannien.

London. Die Geschworenen verwiesen den Eisenbahnarbeiter Holmes wegen fahrlässiger Tödtung gelegentlich der Entgleisung des schottischen Expreßzuges vor die Assissen und erklärten gleichzeitig die Eisenbahndirektion für mitschuldig, weil sie den Arbeiter überanstrengt hat.

Der „Standard" schreibt: Die Reise des russischen Thronfolgers nach Wien zeigt deutlich das Bestreben Rußlands, Oesterreich vom Dreibunde abzulösen. Das Bemühen Rußlands werde aber solange ein unnützes sein, als es in Berlin noch Diplomaten giebt, welche dieses Titels würdig sind.

Oesterreich-Ungarn.

Wien. In der Sonnabendsitzung des Abgeordnetenhauses gab Dr. Menger die Erklärung ab, daß er gestern mit einer Aeußerung, die Jungczechen seien Hochverräther, nur seiner sachlichen politischen Ueberzeugung Ausdruck gegeben habe, ohne damit jemand persönlich beleidigen zu wollen. Die Jungczechen stellten den Antrag, daß Haus möge dem Dr. Menger seine Mißbilligung aussprechen, welcher Antrag vom Hause in Berathung gezogen wird. — Das „N. W. T." will erfahren haben, daß im Jahre 1894 abermals eine Industrie- und Gewerbe-Ausstellung ins Leben gerufen werden soll. — Eine Petersburger Zuschrift, welche der „Pol. Corresp." zugeht, meldet auf Grund zuverlässiger Informationen, daß der Zwischenfall der Beschießung des Gagarinschen Schiffes Olga in der Sulinamündung keinerlei diplomatische Weiterungen erfahren werde, zumal die stattgefundene Untersuchung ergeben hat, daß die Berichte des Capitäns der Olga übertrieben waren. — Nach Athener Meldungen fand am 8. November neuerdings ein Zusammenstoß zwischen Cretensern und türkischen Militär bei Karykes statt woselbst Dorfbewohner Gefangene befreien wollten, welche von Gendarmerie transportirt wurden. — Wie die „Pol, Corresp." erfährt fand gestern zwischen dem Grafen Kalnoky und dem italienischen Botschafter ein Austausch von Noten statt, durch welche im Namen der betheiligten Regierungen die Genehmigung zu den Pourparlers bezüglich des Weinzolles ertheilt worden ist. — Der serbische Gesandte in Wien soll beauftragt worden sein, bei der österreichischen Regierung die Verlängerung des jetzigen Handelsvertrages bis zur Sanctionirung des neuen Vertrages durch die Skuptschina nachzusuchen.

Der „N. Fr. Pr." wird aus Petersburg gemeldet, daß in dortigen offiziellen Kreisen die Hoffnung noch nicht aufgegeben worden, eine wirthschaftliche Annäherung an Deutschland zu erzielen. Sobald nur in Deutschland der Irrthum beseitigt sei, Rußland habe bei dem Abschluß des Handelsvertrages das Bestreben eine Anleihe in Deutschland zu ermöglichen, werde auch die deutsche Regierung sich auf Vorschläge verstehen, welche beide Theile befriedigen. — Das außer Betrieb stehende im Abriß begriffene große Reservoir der Kaiser Ferdinands Wasserleitung, nahe der ehemaligen Westbahnlinie, ist Mittags eingestürzt. Da man befürchtet, daß Arbeiter verschüttet worden sind, sind die Rettungsarbeiten sofort in Angriff genommen worden.

Budapest. Wekerle hat bereits die Leitung des Ministerpräsidiums übernommen. — Die Programmrede des Ministerpräsidenten Wekerle enthält die Mittheilung, daß der Gesetzentwurf bezüglich der Judenemancipation bereits fertig gestellt sei und daß ferner die Gesetzentwürfe über die staatliche Matrikelführung und die Religionsfreiheit soweit vorbereitet seien, daß dieselben im Laufe der Wintersession vorgelegt werden können. Hinsichtlich der Einführung der obligatorischen Civilehe soll die im neuen Ministerium zustande gekommene Vereinbarung bereits im Principe die Genehmigung der Krone erhalten haben. Hierdurch wird jedoch das Recht des Königs nicht geschmälert, die seinerzeitigen Beschlüsse der Legislative die Sanction zu ertheilen oder zu verweigern.

Prag. Die czechischen Blätter ergehen sich anläßlich der Vorgänge im österreichischen Abgeordnetenhause in den heftigsten Ausfällen gegen die Deutschen.

Rußland.

Petersburg. Ein Tagesbefehl des Kriegsminister verurtheilt das Verhalten verschiedener russischer Fabriken, welche jüngst bei Ausschreibung von tausend Stahlbomben übertriebene Preise forderten. Nachdem diese Fabriken zuerst für Stahl 27—29 Rubel gefordert hatten, setzten sie binnen einer Stunde den Preis um die Hälfte herab. Die Lieferung selbst erhielt die Rudnitzkische Fabrik zu 16,86 Rubel. Der „Invalide," welcher diesen Befehl veröffentlicht schreibt: Diese Thatsachen beweisen die schwierige Lage des Kriegsministers, welcher Munition innerhalb Rußlands anfertigen laßen muß, andererseits aber kein Vertrauen haben kann zu Preisen, selbst bei soliden Fabriken, für welche die an der letzten Submission betheiligten bisher galten.

Spanien-Portugal.

Lissabon. Unter den Fenstern des Grafen Folgosa, des Präsidenten des mit den Vorbereitungen für den Empfang des Königs und der Königin betraut gewesenen Ausschusses, ist eine Dynamitbombe geplatzt. Die Untersuchung ist eingeleitet. — Eine Versammlung hiesiger Geschäftsinhaber beschloß, ihre Läden auf 24 Stunden zu schließen, sobald das englische Geschwader in den Hafen einläuft. Man beabsichtigt durch diese Demonstration zu zeigen, daß der portugiesische Handelsstand das englische Memorandum vom 11. Januar 1890 betreffend die portugiesischen Okkupationen in Ostafrika nicht vergessen habe. Auf diese Nachricht hat die englische Regierung dem Mittelmeergeschwader den Befehl zugehen lassen, Lissabon nicht anzulaufen.

Türkei.

Constantinopel. Die Pforte hat den griechischen Erzbischof Alexander aus Macedonien unter der Anklage abberufen, als geheimer Sendling Griechenlands gegen die Türkei agitirt zu haben. Dem griechischen Patriarchen, welcher Einspruch erhob wurde unter anderen Beweisstücken eine Zuschrift des Revolutionsausschusses aus Athen und Alexandria vorgelegt. Der eben Genannte muß unter Aufsicht der Polizei in Constantinopel verbleiben.

Amerika.

New-York. Nach Depeschen aus Buenos Ayres brach in den Staaten Catamaria und Tucuman eine Revolution aus.

Provinzial-Nachrichten.

— **Schwetz**, 19. November. Herr v. Kossowski, Rittergutsbesitzer auf Gajewo, Mitglied der polnischen Fraction des Reichstages, ist gestorben.

— **Terespol** (bei Schwetz), 21. November. Heute früh um 7½ Uhr trat der Briefträger Dombrowski aus Drosdowo auf seinem Amtswege nach dem hiesigen Postamte behufs Abholung der von ihm auszutragenden Postsachen aus einer Schonung und ging über das Schienengeleise nahe am Bahnhofe Terespol. Mitten auf dem Schienenwege wurde Dombrowski von dem Schwetzer Zuge, welcher kurz vor der Abfahrt rangirte, erfaßt und auf der Stelle getödtet. Die Leiche des D. ist vollständig verstümmelt. Der Verunglückte hat schon oft diese Stelle passirt und war deshalb schon zu sicher geworden, er ist bereits über 25 Jahre im Amte und hinterläßt mehrere noch unversorgte Kinder.

— **Graudenz**, 19. November. Die im Laufe des Vormittags aufgenommene Verfolgung des entsprungenen Zuchthäuslers Anton Schultz verlief ergebnißlos. Zwar ist der Flüchtling in Wangerau gesehen worden, wo er eine Frau nach der Richtung von Mischke (an der Kulmer Chaussee) befragte, doch ging die Spur in dieser Richtung bald verloren. Der Ent-

---

damit sie nur wieder ihr Lager aufsuchen könne. Sie fühlte sich sehr krank!

Als Etty sie wieder frisch gebettet hatte und ein kurzer Schlaf ihr etwas Erquickung gewährte, kam Doktor Martigny noch einmal, doch diesmal winkte er nur Etty: „Hören Sie junge Person", sagte er eindringlich, verhindern Sie, daß irgend eine Zeitung zu Ihrer Herrin kommt, heute wird der Vater der armen Frau begraben, alle Blätter sprechen von dem Ereigniß, wir wollen Mrs. O'Neill die Aufregung sparen. Daß Sie zuverlässig sind, weiß ich von Ihrer Herrin — also aufgepaßt!"

„Gewiß, Herr Doktor."

Martigny ging fort, indem er dachte:

„Wenn dies Riesenweib nicht so beschränkten Geistes zu sein schiene, könnte man sich vor ihr fürchten — aber Intelligenz beherrscht immer die stumpfe Materie."

Nach dem Erwachen versuchte Adah im Bett zu schreiben, aber es wurde ihr auch das schwer; endlich bestimmte sie sich, nur eine Postkarte zu schreiben — kommen würde Tornhill auch auf eine Zeile hin, falls sie an ihn gelangte und in wenigen Momenten konnte sie ihm mündlich sagen, was seitenlange Briefe nicht vermochten. Beförderte man ihr Schreiben aber nicht, so waren briefliche Erklärungen unnütz.

Die Postkarte war in ein paar Minuten geschrieben, Etty klingelte und gab sie Jim zur Besorgung, der sie eilends zu seinem Herrn trug.

Doktor Martigny las: „Mein theurer Freund, ich bin leidend, sonst erhielten sie einen ausführlichen Brief, bitte, besuchen Sie baldigst Ihre Adah." — Adressiert war sie an Doktor Tornhill, Dublin. Die Handschrift war kaum kenntlich, da die unsichere Lage die Hand erzittern ließ; unten stand des Arztes Adresse,

Er dachte ein wenig nach, dann gab er Jim die Karte zurück. „Gut, Jim — wenn Sie über dem Moor sind, dicht an der Brücke ist ein Briefkasten, Sie wissen es vielleicht schon, dahin bringen Sie schnell den Brief." Er sah auf seine Uhr. „Kommen Sie rasch wieder, ich muß zur Beerdigung des ermordeten Herrn Percy — komisch, nicht wahr, Jim, daß jemand nach seinem Tode noch ermordet werden kann?"

Jim ließ die Karte fallen und bückte sich, sie aufzuheben, das Blnt war ihm dabei zum Kopf gestiegen, es war ihm bis in das Weiße seiner Augen gedrungen. Da sein Herr nichts weiter hinzufügte, murmelte er etwas vor sich hin und lief nun spornstreichs über das Moor. O, wenn er laufen könnte bis ans Ende der Welt, fort von diesem schrecklichen Menschen, der allwissend und allsehend zu sein schien. Grauen packte ihn, sein frisches Naturell, welches zum Aberglauben neigte, brachte den Doktor mit übernatürlichen Dingen in Zusammenhang. — — — Als Doktor Tornhill von der Beerdigung seines liebsten Freundes zurückkehrte, fand er die Karte von dessen Tochter vor. Seine Frau kam ihm freudestrahlend damit entgegen. „Sie nur, liebster Mann, Adah Percy selbst hat Dir geschrieben, es ist also war und bestätigt sich daß sie nicht geisteskrank ist.

Doktor Tornhill sah die Karte sinnend an: „Sie hat mir mit Wissen ihres Arztes geschrieben; da sie seine Adresse nicht präzise angegeben hatte, fügte er selbst Nummer und Vorstadt hinzu. Wenn der Eintritt zu ihr aber leicht ist, so bedarf es ja gar nicht des Eindringens mit anderen Aerzten. Ich werde also von einer gerichtlichen Untersuchung zunächst abstehen und sie nur als Freund, nicht als Rechtsanwalt besuchen. Daraus werden sich alsdann weitere Maßnahmen ergeben. Jedenfalls will ich dem armen Jungen aber noch in sein Gefängniß heute den Trost bringen, daß ich sie sehen werde, vielleicht auch noch einen andern Trost, den, daß die ganze Welt für ihn Partei nimmt."

Die kleine Frau Tornhill umarmte ihren Gatten mit einer reizenden Zärtlichkeit, sie war so stolz auf ihren redegewandten Mann, den ein englischer Gegner, „die schärfste irische Zunge" genannt hatte, als ob sie statt in den kühlen Matronenjahren im Lenze ihres Lebens stände.

„Geh mit Gott, mein guter Mann," sagte sie bewegt, „was können wir da thun, um unsere Schuld an die gütige schöne Goldfee abzutragen! Bringe nur, womöglich, das Herzblatt gleich mit in unser Haus."

Die kinderlose Frau hatte von Jugend auf eine besondere Vorliebe für das schöne, kluge Kind, und Sidney war der Idealjunge.

Sie vernahm denn auch mit Freude, daß Sidney etwas hoffnungsvoller geworden und daß ihr lieber Gatte gegen Mittag das Goldkind in Martignys Anstalt besuchen wollte. Er hatte, sie zu beruhigen, sofort eine Karte abgesandt, des Inhalts, daß er gegen Mittag seine theure Adah besuchen würde.

Nach einer fiebervollen Nacht, die Etty treulich bei ihr durchwacht hatte, empfing Adah die Karte Tornhills. Doktor Martigny brachte sie ihr selbst.

„Herr Doktor, Herr Doktor," weiter konnte sie vor Glückseligkeit nichts sagen, er war also ihr Freund, er rief ihre Freunde herbei, er wollte ihr Bestes! Sie schalt sich selbst, daß sie bisher stets solche Antipathie gegen ihn gehabt hatte, sie hätte ihm am liebsten Abbitte gethan, und warm drückte sie seine Hand, als er ihren Puls prüfte.

(Fortsetzung folgt.)

sprungene ist nur mit Hemd, Strümpfen und Pantoffel bekleidet und hat außerdem eine wollene Decke und zwei Bezüge mitgenommen.

— **Krojanke**, 20. November. In der gestrigen Stadtverordnetensitzung wurde der Kämmerer Hasemann aus Ratzebuhr zum Bürgermeister unserer Stadt mit 12 gegen 5 Stimmen gewählt.

— **Bartenstein**, 20. November. Dieser Tage fand man den Schuhmacher Weiermüller aus Klausdorf todt auf der Landstraße liegen. Die Gerichtscommission, welche sich zur Obduktion der Leiche an den Ort begab, hat festgestellt, daß W. ermordet worden ist. Der Schädel des W. ist durch wuchtige Schläge mit einem stumpfen Instrument zerschmettert und der Körper arg zugerichtet worden. Die Untersuchung ist im Gange.

— **Allenstein**, 15. November. In unserer Stadt hat sich kürzlich der dreizehnte Rechtsanwalt niedergelassen in der Hoffnung, da die andern Anwälte genug zu thun haben, auch sein Auskommen zu finden. Diese Thatsache spricht wohl überzeugend für die Kläglichkeit der hiesigen Verhältnisse. Die hier beschäftigten fünf Gerichtsvollzieher haben noch immer vollauf zu thun, hatte doch einer an einem Tage allein sieben Wechsel, die protestirt wurden, eine nach seiner Meinung durchaus nicht hohe Zahl. Es herrscht aber auch, namentlich in gewissen Geschäftszweigen, eine derartige Faulheit im Geschäfte, daß viele Kaufleute den Muth verlieren müssen. Aehnlich ergeht es vielen Hausbesitzern. Infolge der Bauwuth, die in den verflossenen Jahren herrschte, sind mehr Wohnungen hergestellt, als begehrt werden. Daher sind die Miethen um 40 Prozent heruntergegangen, namentlich bei größeren und Mittelwohnungen, was für den Wirth, der mit großen Kosten bauen mußte, einen gewaltigen Einnahme-Ausfall bedingt. Zudem stehen aber sehr viele Wohnungen leer, oft bis 1200 Mark. Was Wunder also, wenn es auch in den Reihen der Hausbesitzer eine Anzahl giebt, die sich nur unter großen Mühen und Sorgen durchschlagen. Uebrigens hat sich der Volkswitz in seiner Art der Situation bemächtigt und unser ehrwürdiges Allenstein in „Pleitenstein" umgetauft. Hoffentlich aber bringt die Folgezeit eine gründliche Besserung der Verhältnisse und eine Wiederherstellung des alten guten Rufes unserer Stadt.

— **Stallupönen**, 21. November. (O. J.) Durch einen von einem russischen Grenzsoldaten abgegebenen Schuß wurde in der Nacht von Sonntag zu Montag eine Frau aus dem Dorfe B., Pillkaller Kreises, erheblich am Bein verwundet. Dieselbe versuchte, aus Rußland kommend, unweit des russischen Kordons Schillgallen die Grenze zu überschreiten. Trotz der Verwundung gelang es der Frau über die Grenze zu kommen, obwohl mehrere Soldaten sie verfolgten.

— **Königsberg**, 19. November. Der Ostpreußische Städtetag tritt am 19. Dezember hier zu einer außerordentlichen Sitzung zusammen, in welcher die Steuerreformgesetze, in erster Linie das Kommunalabgabengesetz, einer Besprechung unterzogen werden sollen.

— **Stargard i. Pom.**, 19. November. Heute Morgen waren die Kiesowschen Eheleute zur Arbeit gegangen und hatten ihre Kinder, zwei Mädchen im Alter von vier und sechs Jahren in der Wohnung eingeschlossen. Um acht Uhr sahen die Nachbarn dicken Qualm aus der Wohnung dringen. Herr Schmiedemeister K. drang in die Wohnung ein und holte die beiden Kinder heraus, während andere mit einigen Eimern Wasser das Feuer erstickten. Die beiden Mädchen waren jedoch schon todt. Das Feuer ist dadurch entstanden, daß nasse Lappen, welche um den eisernen Ofen zum Trocknen aufgehängt waren, Feuer fingen.

— **Kempen**, 19. November. In Olszawa hat vor einiger Zeit, wie erst jetzt bekannt wird, der dortige polnisch-katholische Pfarrverweser im Beichtstuhl jungen Leuten, die von ihrer Dienstzeit her die Soldatenmütze trugen, die Kokarde abgerissen. Der zuständige Distriktskommissarius hat den Fall — wie die „Chronik der christlichen Welt" meldet, protokollarisch festgestellt. Als jedoch die Staatsanwaltschaft sich des Vorfalles annahm, weigerten sich die jungen Leute sämmtlich, einen Strafantrag zu stellen und man ließ daher die Sache auf sich beruhen. (!) Das konservative „Posener Tageblatt" bestätigt, daß der Vikar, der früher selbst Soldat gewesen sei, die Kokarden abgerissen und weggeworfen habe. Wir fragen hiermit öffentlich, bemerkt der „Gesellige" was der Erzbischof von Posen und die preußische Regierung in Posen gethan haben, um die Ausschreitung jenes Klerikers zu sühnen. Wir verstehen im Uebrigen nicht, warum die Staatsanwaltschaft im öffentlichen Interesse nicht auch ohne Strafantrag gegen jenen Geistlichen einschreiten könnte, oder ist neuerdings die Auffassung vom „groben Unfug" eine so außerordentlich milde geworden?!

Locales.

Thorn, den 22. November 1892.

Thorn'scher Geschichtskalender.

Von Begründung der Stadt bis zum Jahre 1793.

Nov. 23. 1465. Herr Niklas Czirwonka verschreibt vor dem Rathe zu Thorn seiner Ehefrau Brigitta 600 ungarische Gulden von der Schuld des Königs Kasimir an ihn, ihm auf die Schlößer verschrieben.

„ 23. 1520. Der Bischof Petrus von Posen bittet von Bromberg aus den Thorner Rath um Zusendung des Aromatarius. (Apothekers).

— **Personalien**. Der Amtsgerichtssekretär und Dolmetscher Dolecki in Neuenburg ist in gleicher Eigenschaft an das Amtsgericht in Culm versetzt worden.

— **Aufruf**. Der Allgemeine Deutsche Schulverein zur Erhaltung des Deutschthums im Auslande wurde durch die drohende Gefahr, welcher das deutsche Volksthum in Oesterreich-Ungarn ausgesetzt ist, ins Leben gerufen. Er ist kein Lehrerverein und hat mit pädagogischen Fragen nichts zu schaffen. Sein Ziel ist, hauptsächlich durch die Schule, jedoch nicht allein durch die Schule, überall dort helfend einzugreifen, wo der deutschen Nationalität im Auslande Gefahr droht. Nicht in Oesterreich allein ist des Deutschen Sprache und Sitte gefährdet; theils durch nackte Gewalt, theils durch das Schwergewicht übermächtigen fremden Volksthumes an sich werden Theile deutscher Volksmassen im Auslande abgebröckelt, werden die heranwachsenden Geschlechter gezwungen, mit ihrer Sprache zugleich ihre deutsche Gesinnung aufzugeben. Aus aller Welt dringen die Hilferufe zu uns herein! Gleichgiltig sein wäre hier eine Versündigung an dem eigenen Volke! Seit das deutsche Reich besteht, soll kein Deutscher im Auslande sagen dürfen, daß er schnöde im Stiche gelassen wurde, während sich innerhalb der deutschen Grenzen — zu Hause — der Reichsbürger behäbig des kostbaren Gutes nationaler Sicherheit und Größe erfreut. Nur in diesem Sinne wirkt unser Verein, er ist zur Abwehr, nicht zum Angriff geschaffen. Nationale Gewissensfreiheit für alle ist sein Ziel. Großes ist bereits durch den Allgemeinen Deutschen Schulverein erreicht! Hunderte von Schulen hat er kräftig unterstützt, Kindergärten eingerichtet, Volksbibliotheken aufgestellt, deutsche Lehrer entsendet, Vereine zur Pflege deutschen Sinnes veranlaßt. 40000 Mitglieder zählt der Verein nur allein im Deutschen Reiche, Männer aller Parteien gehören ihm an, konfessionellen Hader kennt er nicht, er ist weder politisch, noch konfessionell, seine Aufgabe, wie seine Thätigkeit ist einzig und allein die, im Auslande deutsche Sprache und deutsche Gesinnung zu pflegen.

— **Ein rühmliches Zeugniß** von dem wohlthätigen Sinn unserer Mitbürger legte wiederum der gestern Nachmittag in den Sälen des Artushofes vom Kleinkinderbewahr-Verein veranstaltete Bazar ab, den einige Hundert Personen, namentlich Damen besuchten, alle freudigen Herzens bereit, dem guten Werke ihr Scherflein zu opfern. Zeitweise mußte man sich förmlich durch die wogende Menge drängen, um einen Rundgang machen zu können. An Verkaufsständen, Glücks- und Würfeltischen versahen da reizend kostümirte junge Damen das Verkäuferinnenamt oder reichten als Hebe mit bestrickender Liebenswürdigkeit Erfrischungen dar. Während des Bazars konzertirte die Kapelle des 61. Infanterie-Regiments, getanzt wurde nicht. Der materielle Erfolg ist für den Kleinkinder-Bewahr-Verein ein äußerst erfreulicher gewesen, da 1760 Mk. vereinnahmt wurden. Dank aber gebührt Allen, die mit so schönem Eifer zu dem Gelingen des guten Werkes beigetragen haben.

=0= **Schifferverein**. In der gestern Nachmittag im Vierath'schen Locale stattgefundenen Hauptversammlung wurde die schon seit Jahren vom Vorstande geplante Gründung der Stromschiffer-Sterbe-Kasse beschlossen. Zweck derselben ist, den Hinterbliebenen verstorbener Mitglieder ein Sterbegeld zur Deckung der durch Krankheit und Begräbniß entstandenen Kosten zu gewähren.

— **Morgen**, den 23. d. M. findet eine Sitzung der Stadtverordneten statt.

— **Der Kleinkinder-Bewahrverein** hält morgen Mittag 12 Uhr in der Anstalt, Bachestraße 11, eine Hauptversammlung ab.

— **Im Handwerker-Verein** wird am Donnerstag, den 24. d. Mts., Herr Pfarrer Jakobi einen Vortrag halten; das Thema lautet „Skizzen aus Wien."

[:=:] **Westpreuß. Fischerei-Verein.** In der Sonnabend Sitzung theilte der Vorsitzende mit, daß der Verein für erlegte Seehunde 538 Mark, für Ottern 134 M., für Reiher u. Cormorane 40 M. u. für Anzeige von Fischfreveln 20 M. gezahlt habe. Der Naturforschenden Gesellschaft, welche am 2. und 3. Januar k. J. ihr 150jähriges Stiftungsfest feiert, soll eine Widmung in Form einer Festschrift dargebracht werden, wozu das Geld bewilligt wurde. Herr Pfarrer Radtke-Bohnsack legte alsdann das Kassenstatut über die Wittwen- und Waisen-Unterstützungskasse der Bohnsaker Fischer vor, die der Verein seiner Zeit gegründet hat, mit dem gleichzeitigen Anheimgeben, die Mitglieder zur Zeichnung freiwilliger Beiträge zu ersuchen. Der Vorsitzende theilte mit, daß außer den bestehenden Kassen, staatlicherseits eine vierte Kasse in Bohnsack für die gesammte Nehrung gegründet und somit die Ostseeküste von der pommerschen bis zur ostpreußischen Grenze mit Unterstützungskassen versehen sei. Als Beihilfe zur Anfertigung einer Fischereikarte bewilligte der Vorstand 120—150 Mk., seitens des Herrn Oberpräsidenten sind zu diesem Zwecke 1000 Mk. bewilligt. Nach längerer Berathung gelang es dem Vorstande Herrn Dr. Seligo, welcher seinen Wohnsitz nach Königsberg verlegt und auch die Geschäfte des dortigen ostpreußischen Fischereivereins übernommen hat auch fernerhin für den hiesigen Verein zu gewinnen. Dem Fischmeister Link in Putzig wurden zur Beschaffung von Schnepel-Netzen 80 Mk. und zur Beschaffung einer Aalleiter im Schwarzwasser 40 Mk. bewilligt. — Herr Inspector Bruckmann von der Westerplatte zeigte ein von ihm gearbeitetes Modell eines Hochseefischerei-Kutters vor, das für 250 Mk. käuflich ist.

=§= **Eine allgemeine deutsche Lehrerversammlung** wird am 23., 24. und 25. Mai n. Js. in Leipzig stattfinden. Für die Hauptverhandlungen hat der ständige Ausschuß folgende Gegenstände gewählt: 1. Staat und Schule in Deutschland am Ausgange des 19. Jahrhunderts. 2. Die Ausfüllung der großen Lücke zwischen Schulentlassung und Militäreinstellung mit besonderer Berücksichtigung der Fortbildungsschule und ihrer Stellung zur Schule und zum späteren Leben. 3. Die Frage der Fachaufsicht. 4. Die Simultanschule — warum muß sie die Schule der Zukunft sein? 5. Die freien Lehrervereine in ihrer Bedeutung für Schule und Lehrer.

— **Der Ausschuß** für die Invaliditäts- und Altersversicherungs-Anstalt der Provinz Westpreußen hält am 3. Dezember eine Sitzung im Landeshause zu Danzig ab. Auf der Tagesordnung stehen folgende Gegenstände: 1) Wahl des Vorsitzenden und eines Stellvertreters, 2) Geschäftsbericht für die Zeit seit der Errichtung der Anstalt bis Ende Dezember 1891, 3) Abnahme der Jahresrechnung für das Geschäftsjahr 1891, 4) Ersatzwahl von Vorstandsmitgliedern sowie eines ersten Ersatzmannes, 5) Ersatzwahl von Beisitzern bezw. Hilfsbeisitzern für die Schiedsgerichte der Kreise Stuhm, Strasburg, Löbau und Marienburg, 6) Wahl von Mitgliedern zur Vorprüfung der Jahresrechnung für das Geschäftsjahr 1892.

— **In betreff des polnischen Privat-Sprachunterrichts** sind, wie der „Kur. Pozn." mittheilt, neuerdings von den Kreisschulinspektoren gedruckte vertrauliche Anfragen an die Lehrer gerichtet worden: wie viel Schulkinder diesen Unterricht besuchen, welche Fortschritte sie machen, ob sie geläufig lesen, ob sie regelmäßig zum Unterricht kommen, welchen Antheil die Eltern daran nehmen, ob öffentliche Prüfungen stattfinden, welche Kompendien im Gebrauch sind, ob der Ortspropst thätigen Antheil an der Sache nimmt, ob die deutsche Sprache dabei leidet, 2c.

— **Die Ansiedelungs-Kommission** für Westpreußen und Posen wird am 12. und 13. Dezember in Posen Sitzungen abhalten. Die Kommission erwarb im Jahre 1892 bis jetzt neun Güter. In der Provinz Posen: Goncz, Kr. Znin, 480 Hektar; Kikowo mit Nozewo, Kr. Samter, 1330 Hektar; Laskowo, Kr. Znin, 936 Hektar; Mieleszyn, Kr. Gnesen, 554 Hektar; Ulanowo, Kr. Gnesen, 531 Hektor. In der Provinz Westpreußen: Die Herrschaft Bukowitz, Kr. Schwetz, 2250 Hektar; die Güter Dembowalonka, Kr. Briesen, 2150 Hektar und Körbershof, Kr. Löbau. 343 Hektar. Die gesammte Erwerbung dieses Jahres beträgt 8439 Hektar. Der Geschäftskreis der Ansiedelungs-Kommission hat einen Umfang erlangt, wie wohl kaum jemand erwartet hat. Er umfaßt den Ankauf, die Zerlegung und Vergebung der Liegenschaften; das Meliorationswesen der angekauften Güter, das Bauwesen 2c. Mit vielen Unternehmern steht die Kommisson in fortwährender Verbindung. Die Besiedelung ist in diesem Jahre sehr bedeutend gewesen.

Der sozialdemokratische Parteitag in Berlin hat am Sonnabend einen Antrag der Genossen in Königsberg angenommen, zur Förderung der Agitation in den östlichen Provinzen, besonders in Ost- und Westpreußen, eine Zeitung auf Kosten der Partei zu gründen.

†† **Cholera.** Nach einer heute vorliegenden amtlichen Meldung sind in Kiewo bei Culm 4 Erwachsene und 3 Kinder an der Cholera erkrankt, davon ist ein Kind bereits gestorben Die dortige Schule ist sofort geschlossen worden und alle Personen, welche mit den Erkrankten in Berührung gekommen, sind strengstens abgesperrt und werden ärztlicher Seits überwacht.

§—§ **Zur Reichstagswahl Stuhm-Marienwerder.** Die Kandidatur Hobrecht ist vom Marienwerderer Wahl-Comité zurückgezogen worden. Auf Seiten der Liberalen wird somit nur die Kandidatur des Herrn Amtsrichters Rother in Stuhm zur Wahl stehen und es ist nun wohl zu hoffen, daß die Liberalen aller Schattirungen einmüthig für dieselbe eintreten werden.

□ **Der General-Landtag** der Westpreußischen Landschaft wird heute in Marienwerder eröffnet; der Herr Oberpräsident von Goßler ist gestern dort eingetroffen. Der Schluß der Verhandlungen ist für Freitag in Aussicht genommen.

— **Unter den Westpreußischen Städten** mit mehr als 10000 Einwohnern zahlte die Stadt Graudenz im Etatsjahre 1891/92 die wenigsten Steuern, nämlich 11,53 Mk. auf den Kopf der Bevölkerung. Konitz, die kleinste der 7 größten Städte unserer Provinz ist zugleich die höchstbesteuerte, sie zahlte 1 Pfg. mehr pro Kopf als Danzig, nämlich 23,64 Mk. Thorn zahlte an Steuern 21,40 Mk. pro Kopf, davon an direkten Staatssteuern 11,05 Mk., an Gemeindeabgaben 9,77 Mk. und an Korporations-Abgaben 0,67 Mk.

— **In der Sakristei der hiesigen St. Marienkirche** fragte bei einer Taufe der amtirende Geistliche eine Pathin, eine Bäckermeisterfrau S. von der Bromberger Vorstadt, ob sie katholisch sei, und als diese es verneinte, wies er sie mit erregten Worten aus der Kirche hinaus. Förderlich für den Frieden zwischen den Confessionen sind derartige Vorgänge nun gerade nicht!

— **Revision.** Bei der in der Zeit vom 14. bis 16. d. Mts. vorgenomenen Revision der hiesigen Backwaaren-Verkaufsstellen wurde festgestellt, daß bei dem Verkauf für 50 Pfg. an Brot bezw. für 10 Pfg. an Semmeln verabfolgt wurden: die schwersten Brote bei den Herren Bäckermeistern Seibicke und Schütz, die leichtesten Brote bei den Herren Lewinsohn und Kolinski; die schwersten Semmeln bei den Herren Gutzeit und Langanke, die leichtesten bei den Herren Lewinsohn und Kurowski. Die polizeiliche Prüfung des Gewichts der Backwaaren haben abgelehnt: die Herren Gutzeit, Kolinski und Lewinsohn. Das Gewicht ihrer Waare wurde nach dem in ihren Läden aushängenden Tagesanschlag festgestellt.

— **Zur Lage des diesjährigen Weichselholzgeschäfts** das nunmehr als beendet angesehen werden kann, wird uns im Anschluß an den Artikel in unserer Sonntagsnummer über den „Weichselverkehr" Folgendes mitgetheilt: „Bei Beginn der diesjährigen Flößereiperiode zeigte sich im allgemeinen wenig Kauflust. Man erwartete, daß die Zufuhr sehr groß und ein billiges Angebot zu erwarten sein werde. Mitte Juni wurde bekannt, daß in Rundkiefern, Rundtannen und Mauerlatten nicht so viele Mengen zu erwarten seien, als bis dahin angenommen war, es entwickelte sich in diesen Artikeln alsbald ein lebhaftes Geschäft. Besonders bessere Sorten fanden bei guten Preisen schnellen Absatz. Abfallende Qualitäten fanden erst später Käufer und zwar erst dann, als sich herausgestellt hatte, daß in Folge des niedrigen Wasserstandes das Herankommen der weiter zurückbefindlichen Holztransporte sehr verzögert oder ganz unmöglich gemacht werden würde. Es wurden verzollt pro Kubikfuß gezahlt:

	1892	1891
für Rundkiefern je nach Qualität	35—65 Pfg.,	40—75 Pfg.
für Rundtannen „ „ „	35—45 „	40—50 „
für Mauerlatten 5, 6, 7" stark	45—55 „	48—60 „
für Mauerlatten 8, 9, 10" stark	70—80 „	75—80 „

Für Rundelsen, die in den drei letzten Jahren sehr begehrt waren, in diesem Jahre aber in viel größeren Mengen eingeführt wurden als bisher, war schwache Kauflust vorhanden und die Preise sanken für diese Hölzer um 10—15 Pfg. pro Kubikfuß gegen das Vorjahr; Rundelsen brachten im Durchschnitt 40 Pfg. gegen 50—65 im Jahre 1891. Eichene Schwellen hielten sich auf dem vorjährigen Preisstande mit 4,35 Mark pro Stück, 2,70 Meter lang, 16—26 Centimeter stark. Das Geschäft in kiefernen Schwellen erlitt einen starken Druck durch billiges Angebot aus Ungarn. Die deutschen Schwellenlieferanten sahen sich hierdurch gezwungen, bei der Schwellensubmission mit ihren Preisofferten ganz wesentlich herunterzugehen. Im Anfange des Jahres wurde für kieferne Schwellen der vorjährige Preis von 2,10 Mark pro Stück 2,70 Meter lang 16—26 Centimeter stark ab Wasser Thorn oder Schulitz, gezahlt, später und jetzt nur 1,80 Mk. pro Stück. In letzterer Zeit sind die Preise namentlich für Bauhölzer um fast 20 pCt. gestiegen; die Nachfrage nach dieser Waare ist größer geworden, da der anhaltend niedrige Wasserstand viele im Bug und in der Narew liegende Traften gezwungen hat, sich vorzeitig festzulegen, da jede Aussicht geschwunden ist, noch jetzt die preußische Weichsel bezw. den Bestimmungsort zu erreichen. Auch die Befürchtung, die Grenze könnte bei Schillno für den Holzverkehr aus Anlaß der drohenden Choleragefahr geschlossen werden, hat manche Importeure veranlaßt, ihre Hölzer zurückzuhalten.

— **Strafkammer.** In der gestrigen Sitzung wurden verurtheilt: der Arbeiter Dominik Borzeczkowski wegen Diebstahls zu 3 Monaten Gefängniß, der Arbeiter Josef Bilinuki aus Grubno wegen schweren Diebstahls zu 6 Monaten Gefängniß, der Arbeiter Franz Bilinski aus Grubno wegen schweren Diebstahls in 2 Fällen zu 1 Jahr 6 Monaten Gefängniß, der Arbeiter Peter Urinowski aus Grubno wegen schweren Diebstahls in 2 Fällen zu 9 Monaten Gefängniß, der Scharwerker Franz Pietrasinski aus Grubno wegen schweren Diebstahls in 2 Fällen zu 9 Monaten Gefängniß und Verlust der bürgerlichen Ehrenrechte auf 2 Jahre, der Mühlenbesitzer Gottlieb Marx aus Culm wegen Hehlerei zu 1 Jahr Gefängniß, Verlust der bürgerlichen Ehrenrechte auf 2 Jahren und Zulässigkeit von Polizeiaufsicht, die unverehelichte Olga Merkens wegen einfachen Diebstahls im wiederholten Rückfalle zu einer Zusatzstrafe von 9 Monaten Zuchthaus. Der Ochsenknecht Thomas Pietrasinski aus Grubno wurde von der Anklage der Hehlerei freigesprochen.

— **Am Montage** wurde in einer Gastwirthschaft der Vorstadt wiederum ein junger Mann von einem Tuchnepper betrogen. Den Stoff, der einen Werth von 500—600 Mk. haben sollte, kaufte er für 90 Mk. und wurde erst als es zu spät war, berathen, daß er einem Gauner in die Hände gefallen war. Unerfindlich bleibt es nur, warum der Gastwirth, in dessen Beisein der Kauf abgeschlossen wurde, den Betrug duldete.

— **Ein Transport** von 230 Schweinen traf heut aus Rußland hier ein.

— **Gefunden** wurde ein Taschenmesser in der Gerechtenstraße, ein Schlüssel in der Schillerstraße, vier Taillenstäbe und zwei Korsettschienen in der Breitenstraße, ein Bund Schlüssel ebendaselbst, ein Sammelbuch mit Quittungen für Wilhelm Lack auf der Chaussee nach Mocker.

— **Verhaftet** wurden 8 Personen.

— **Podgorz.** Die Sorglosigkeit, mit welcher die Beamten und Unterbeamten des Rangirdienstes ihrer gefahrvollen Beschäftigung nachgehen, hätte heute beinahe wieder den Tod eines Mannes herbeigeführt. Als der Rangirmeister R. heute auf dem Bahnhofe zwischen zwei rollende Wagen trat, wurde er von einem derselben am Kopfe nicht unbedenklich verletzt. Hoffentlich hat die Verwundung kein langes Siechthum zur Folge, wie es bei diesen schweren Contusionen leider oft genug vorkommt. — Herr Eigenthümer Wisotzki bittet uns übrigens zu bemerken, daß bei seiner Ausschließung von der Theilnahme an der Beerdigung, über welche wir gestern berichteten, die ihm abgenommene Kerze sein Privat-Eigenthum gewesen ist. Wir entsprechen hiermit diesem Wunsche bereitwilligst. — Die hiesige evangelische Schule wurde durch den Herrn Regierungsrath Triebel im Beisein des Herrn Kreis-Schulinspektors Richter revidirt. Da in verschiedenen hiesigen Familien Kinder an Scharlach oder Diphtheritis erkrankt sind, so weilte Sonnabend Herr Kreisphysikus Dr. Siedamgrotzki hier, auf dessen Veranlassung beide Schulen auf unbestimmte Zeit geschlossen wurden.

— **Leibitsch**, 21. Novbr. Zur Bewachung der Grenze ist seit einiger Zeit noch ein dritter Gendarm hierher kommandirt worden. Der Verkehr mit den Bewohnern jenseits der Drewenz hat in Folge dessen ganz und gar aufgehört. Der Handel in unserm stillen Dörfchen erleidet dadurch eine große Einbuße. — Am Sonnabend, den 26. d. Mts. findet das erste Wintervergnügen hierselbst im Miesler'schen Locale statt, das durch ein Concert eingeleitet wird, an welches sich das übliche Tänzchen anschließt.

Telegraphische Depeschen

des „Hirsch-Bureau."

Brüssel, 21. November. Bei Huy wurde der Wagen eines Arztes auf der Chaussee längst der Maas von einem herabfallenden Felsblock zerschmettert. Der Arzt wurde getödtet.

Lüttich, 21. November. Das Universitätsfest ist glänzend und ohne jeden Zwischenfall verlaufen.

Stand der Cholera-Epidemie.

Ueber den Stand der Cholera-Epidemie meldet uns das Bureau des Staatskommissars für das Weichselgebiet:

Ort. (Gouvernement.)	Tag.	Erkrankungen.	Todesfälle.	Bemerkungen.
Stadt Warschau	10/11 bis 16/11	7	1	Nach amtlicher Meldung sind in Kiewo bei Culm 4 Erwachsene u. drei Kinder an Cholera erkrankt davon ein Kind bereits gestorb.
Gouvern. Kielce	8./11. „ 12/11	3	2	
„ Radom	8./11. „ 12/11	91	37	
„ Lublin	10/11 „ 14/11	52	28	
„ Siedlec	do.	73	30	
Plock (Mlawa)	do.	—	1	
Lomza (Nasielsk)	do.	2	—	

Für die Schriftleitung verantwortlich: Dr. Heskel, Thorn.

Eigene Wetter-Prognose

Voraussichtliches Wetter für den 23. November: Vorwiegend trübes, nebliges, meist trockenes Wetter. Leichter Frost.

Thorn 22. November.

Wetter sehr schön, Nachts Frost

(Alles pro 1000 Kilo per Bahn.)

Weizen flau, 135/37pfd. hell 143/44 Mk., 131pfd. bunt 140/42 M.

Roggen flau, 123/25pfd. 147/19 M., 126/27pfd, 120/20 Mk.

Gerste feine Brauwaare 135/45 Mk., Futterw. 108/110 Mk., geringe unverkäuflich.

Hafer inländischer 136/40 Mk.

Telegraphische Schlußcourse.

Berlin, den 22. November.

Tendenz der Fondsbörse: fest.		22. 11. 92.	21. 11. 92.
	Russische Banknoten p. Cassa	201,—	200,20
	Wechsel auf Warschau kurz	200,90	200,10
	Deutsche $3^1/_2$ proc. Reichsanleihe	99,90	99,90
	Preußische 4 proc. Consols	106,80	106,75
	Polnische Pfandbriefe 5 proc.	63,70	63,30
	Polnische Liquidationspfandbriefe	61,20	60,90
	Westpreußische $3^1/_2$ proc. Pfandbriefe	96,90	96,80
	Disconto Commandit Antheile	183,30	182,70
	Oesterr. Creditaktien	168,30	167,60
	Oesterreichische Banknoten	169,90	170,—
Weizen:	Novbr.-Dezbr.	153,25	154,—
	April-Mai	155,50	156,25
	loco in New-York	77,—	$77^1/_2$
Roggen:	loco	135,—	138,—
	November	135,—	136,20
	Novbr.-Dezemb.	135,—	136,20
	April-Mai	136,70	136,20
Rüböl:	Novbr.	51,60	51,70
	April-Mai	51,60	51,80
Spiritus:	50er loco	51,—	51,50
	70er loco	31,50	32,—
	70er Novbr.	30,80	31,20
	70er April-Mai	32,40	32,70

Reichsbank-Discont 4 pCt. — Lombard-Zinsfuß $4^1/_2$ resp. 5 pCt.

Bekanntmachung.

Mit Genehmigung des Herrn Ober-Präsidenten findet **in Schwetz a/W.**

am 28. November cr.

ein **Kram-** und **Pferdemarkt** statt.

Schwetz, den 20. November 1892.

Der Magistrat.

Polizeil. Bekanntmachung.

Bei der in der Zeit vom 14. bis 16. d. M. stattgehabten Revision der hiesigen Backwaaren-Verkaufsstellen wurde festgestellt, daß bei dem Verkauf **für 50 Pfg. an Brod** bezw. **für 10 Pfg. an Semmeln** nachstehendes Gewicht verabfolgt wird:

		Brod	Semmel
1.	bei Streletzki	2 kg 350 g	300 g
2.	„ Rysiewski	2 „ 410 „	292 „
3.	„ Sztuczko	2 „ 500 „	250 „
4.	„ Sichtau	2 „ 550 „	285 „
5.	„ Stein	2 „ 600 „	295 „
6.	„ Rupinski	2 „ 200 „	250 „
7.	„ Roggatz	2 „ 250 „	250 „
8.	„ v. Kostro	2 „ 470 „	350 „
9.	„ Dinter	2 „ 450 „	250 „
10.	„ Kierzkowski	2 „ 250 „	300 „
11.	„ Seibicke	2 „ 680 „	300 „
12.	„ Wohlfeil	2 „ 500 „	300 „
13.	„ Wunsch	2 „ 600 „	300 „
14.	„ Kurowski	2 „ 400 „	200 „
15.	„ M. Szczepanski	2 „ 475 „	202 „
16.	„ Schütz	2 „ 625 „	205 „
17.	„ Kamulla	2 „ 490 „	300 „
18.	„ Rostek	2 „ 450 „	250 „
19.	„ Pohl	2 „ 475 „	320 „
20.	„ Langanke	2 „ 506 „	360 „
21.	„ Baecker	2 „ 250 „	310 „
22.	„ Lipinski	2 „ 500 „	300 „
23.	„ Sakries	2 „ 250 „	350 „
24.	„ Kruczkowski	2 „ 500 „	300 „
25.	„ Gehrts	2 „ 510 „	200 „
26.	„ Windmüller	2 „ 250 „	330 „
27.	„ Borzeszkowski	2 „ 400 „	330 „
28.	„ Paczkowski	2 „ 200 „	250 „

29. Kawski liefert **für 45 Pfg.** 2 kg 300 g Brod, für 10 Pfg. 320 g Semmel.

Die polizeiliche Prüfung des Gewichts der Backwaaren haben 3 Bäckermeister abgelehnt; das Gewicht der Backwaaren betrug bei denselben ausweislich des Taganschlags

		Brod für 50 Pf.	Semmel f. 10 Pf.
30.	bei Gutzeit	2 kg 210 g	425 g
31.	„ Lewinsohn	1 „ 500 „	150 „
32.	„ Kolinski	1 „ 750 „	240 „

Thorn, den 18. November 1892.

Die Polizei-Verwaltung.

Bekanntmachung

Mit Aufstellung derjenigen Gebäudebeschreibungen, welche trotz unserer Erinnerungen bis jetzt nicht eingereicht worden sind, bezw. mit der Vervollständigung und Abänderung unvollständig zur Einreichung gelangter Gebäudebeschreibungen haben wir den bei uns angestellten Bureau-Assistenten Herrn **Schmidt** beauftragt.

Es wird dies zur Kenntniß der Hausbesitzer mit dem Ersuchen gebracht, dem p. **Schmidt** die erforderlichen Auskünfte bereitwilligst ertheilen zu wollen.

Thorn, den 15. November 1892.

Der Magistrat.

Oeffentliche Zwangs- und freiwillige

Versteigerung.

Freitag, 25. November cr.,

Vormittags 9 Uhr

werde ich in resp. vor der Pfandkammer des hiesigen Königl. Landgerichts **7 Arbeitspferde, 1 Parthie Gläser, Cigarren u. Weine, sowie 1 Spiegel mit Marmorconsole**

öffentlich meistbietend gegen gleich baare Bezahlung versteigern.

Nitz,

Gerichtsvollzieher in Thorn.

Oeffentliche

Zwangsversteigerung.

Freitag, den 25. d. Mts.,

Vormittags 10 Uhr

werde ich in der Pfandkammer des Königlichen Landgerichtsgebäudes hierselbst **1 Faß Rum, 150 Flaschen Conserven, 500 Flaschen verschiedene Weine, 1 Geldspind, 40 Kisten Cigarren, 1 Pianino, 1 Sopha, 6 Lehnsessel, 1 Eisschrank, 1 Faß Ungarwein u. A. m.**

öffentlich meistbietend gegen gleich baare Bezahlung versteigern.

Thorn, den 21. November 1892.

Harwardt,

Gerichtsvollzieher in Thorn.

Ruhmeshallen-Lotterie

für die Errichtung des

Kaiser Friedrich-Museums in Görlitz.

Zwei Ziehungen.

Preis eines Looses 1,10 Mk.

1. Ziehung am 17. u. 18. Januar 1893.

2. Ziehung am 17 u. 18. Mai 1893.

Jedes Loos, welches in der ersten Ziehung keinen Gewinn erhält, nimmt an der zweiten Ziehung ohne jede Nachzahlung Theil.

Zu haben in der **Expedition der „Thorner Zeitung.“**

GUMMISCHUHE jeder Art, neueste Formen. Billigste Preise. Qualität unübertroffen wie bekannt bei D. Braunstein.

Breitestrasse 14.

SCHERING'S REINES MALZ-EXTRACT

ist ein ausgezeichnetes Hausmittel zur **Kräftigung** für Kranke und Reconvalescenten und bewährt sich vorzüglich als **Linderung** bei **Reizzuständen** der **Athmungsorgane** bei Katarrh, Keuchhusten etc. Preis pro Flasche 75 Pf. und 1,50 Mark.

Malz-Extract mit Eisen gehört zu den am leichtesten verdaulichen, die Zähne nicht angreifenden Eisenmitteln, welche bei **Blutarmuth (Bleichsucht)** etc. verordnet werden. Preis pro Flasche 1 und 2 Mark.

Malz-Extract mit Kalk. Dieses Präparat wird mit großem Erfolge gegen **Rachitis (sogenannte englische Krankheit)** gegeben u. unterstützt wesentlich die **Knochenbildung** bei Kindern. Preis pro Flasche 1 Mark.

Fernsprechanschluß. **Schering's Grüne Apotheke, Berlin N.** Chaussee-Straße 19

Niederlagen in fast sämmtlichen **Apotheken** und größeren Droguenhandlungen.

Für sparsame Hausfrauen!

Pr. Senftenberg. Briquettes

von großer Heizkraft, geruchlos verbrennend.

Größte Sauberkeit — **Verkauf controllirbar**

empfiehlt **zu billigsten Preisen**

A. Wollenberg,

Neustädtischer Markt Nr. 16.

Oehmig-Weidlich-Seife

Aromatische Haushaltseife von C. Oehmig-Weidlich Zeitz & Basel

Fabrik feiner Seifen & Parfümerien.

Schutzmarke deponirt.

Beste und durch sparsamen Verbrauch billigste Waschseife. — **Giebt der Wäsche einen angenehmen aromatischen Geruch.**

Grösste Ersparniss an Zeit, Geld und Arbeit.

Man mache mit dieser Seife einen Versuch und man wird nie mehr eine andere in Gebrauch nehmen.

Jedes Stück trägt meine volle Firma.

Verkauf zu Fabrikpreisen in Original-Packeten von 1, 2, 3 und 6 Pfund (3 und 6 Pfund-Packete mit Gratisbeilage eines Stückes feiner Toiletteseife) sowie in offenen Gewichtsstücken

in **Thorn** bei **Anders & Co., A. Mazurkiewicz,**

in **Mocker** bei **Bruno Bauer.**

Vorzüglich als **Festgeschenk** geeignet.

Im Verlage von **Karl Scholtze** in **Leipzig** erschien:

Von der Falkenstrut zur Pilgerruhe.

Familiengeschichten,

für die Nachkommen aufgezeichnet von den Geschwistern

Therese und **Dr. Martin Schultze,**

(ehemals Lehrer in Thorn.)

Mit 21 Abbildungen

(theils Personen, theils Landschaften, Gebäuden u. Szenen aus dem Orient, Italien, Deutschland und Florida),

einer (türkisch-griechischen) Schrifttafel und einem Musikstück (Schlummerlied für 4 Frauenstim.)

VIII und 162 Seiten. —

Preis Mk. 3, in Leinwand geb. 3 60.

Billigste Bezugsquelle ab Fabrik-Depôt.

Linoleum,

Bestes, echtes Fabrikat. — Ganze Rollen wesentlich billiger.

Bestes Fabrikat.	□ Mtr.
Gemustert secunda	1 80 ℳ
Glatt 2½ mm stark	2,50 ℳ
Glatt 3½ mm stark	2,85 ℳ
Gemustert 3½ mm stark	3,30 ℳ
Granit mit durchgehendem Muster, tritt sich nie ab	4,38 ℳ

Julius Henel vorm **C. Fuchs,**

Hoflieferant mehrerer Höfe.

BRESLAU, Am Rathhause No. 26.

Qualitäts-Proben und Muster franco.

Bis 100%

verdient Händler und Consument, welcher von nachstehender billigen

Cigarren-Offerte

Gebrauch macht.

Sumatra, groß, pr. 100 St.			M. 1,75
Seedleaf	„	„	2,—
div. Mark. v. 2,10 b.	„	„	2,60
Ausschuss div. Qual.	„	„	2,70
Cuba	„	„	3,—
Ostindia-Pflanzer	„	„	3,50
Domingo	„	„	3,75
Westindier div.	„	„	4,—
Zanzibar	„	„	4,50
Ada. Felix	„	„	5,—
Brasilleros, Hav. Imp		„	6,—

von 20 Mark an franko per Nachnahme.

Cigarrenfabrik u. Importhaus

G. A. Schütze

in **Trachenberg** in **Schlesien.**

Husten-Heil

von **E. Ubermann-Dresden** ist das einzig beste diät. Genußmittel bei Husten und Heiserkeit. Zu haben bei Herrn **J. G. Adolph, Thorn.**

Beste

Preißelbeeren

in Zucker eingekocht

empfiehlt **J. G. Adolph.**

1000

Postkarten mit beliebigem Aufdruck auf „Original-Postcarton

6 Mk.

(500 Stück 3,50 Mark).

1000

Geschäfts-Couverts mit Aufdruck, gutes Papier in verschiedensten Farben

3 M. 50 Pf.

empfiehlt die Rathsbuchdruckerei

Ernst Lambeck.

Rattentod

giftfrei und sicher wirkend in Packeten à 1 Mk. Zu haben bei **Anton Koczwara, Thorn.**

Braunschweiger

Gemüse-Conserven, eingemachte Früchte

in Gläsern und Dosen

eingetroffen **J. G. Adolph.**

Astrachaner Caviar,

Täglich frische Austern.

Weinhandlung L. Gelhorn.

Ernst Ahlert,

Rügenwalde,

versendet gegen Nachnahme oder vorherige Einsendung des Betrages:

ff. Gänserollbrüste	à Pfd.	1,60	Mk.
ff. Gänseschmalz	„ „	0 90	„
ff. Cervelatwurst	„ „	1,10	„
ff. Fleischwurst	„ „	1,00	„

Privatstunden

in engl. und franz. Sprache, wie in Schulfächern ertheilt

M. Brohm,

Tuchmacherstr. 22, part.

Schmerzlose

Zahn-Operationen,

künstliche Zähne u. Plomben.

Alex. Loewenson,

Culmerstraße.

Lehrling

verlangt **Lipinski**, Bäckermstr., Brb.-Vorst.

Zwei Lehrlinge

verlangt

A. Sieckmann, Korbmachermstr.

Schillerstraße Nr. 2.

Eine junge Dame findet Pension bei **Louise Fischer,** Gerechtestr. 21, 1 Tr.

Weinhandlung: L. Gelhorn

empfiehlt **zu äußerst billigen Preisen** nachfolgende Weine in **vorzüglichen Marken** in und außer dem Hause:

	1/10 Liter	1/4 Liter	1/2 Liter	1/1 Liter
Rheinwein . .	0,15	0 30	0,60	1,20
Moselwein . .	0,15	0,30	0 60	1,20
Bordeauxwein .	0,20	0,50	1,00	2,00
Portwein, weiß	0 25	0,60	1,20	2 40
„ **roth**	0.25	0,60	1,20	2,40
Ungarwein, herb	0,20	0,50	1,00	2,00
„ **halbsüß**	0,25	0,55	1,10	2,20
„ **süß** .	0,25	0,65	1,25	2,50

COGNAC

— ohne Essenz —

abgel		milde	Waare	
2 Ltrfl.	**	M.	5	ab Fab.
2 „	***	„	6	
2 „	****	„	8	

um M. 2,0 Zoll billiger als franz.

Vertreter gesucht

Rhein. Cognac-Gesellsch. Emmerich a. Rh.

Zu vermiethen:

in den **Joh. Ploszynskischen** Grundstücken

a. **Heiligegeiststr.** Mittelw. II. Etg.

b **Neustädt. Markt** (Kaffee Rösterei) III. u. IV. Etage, je zur Hälfte.

(Auskunft ad. b. ertheilt auch Herr Kaufmann **Raschkowski** im Hause.

Bureauvorsteher **Franke,**

gerichtl. Verwalter.

Die von Herrn Major **Köhlisch** innegehabte **Wohnung,** bestehend aus 5 Zimmern, großem Entrée, Küche, Speisekammer, Burschen- und Mädchenstube, sowie Stallung für 2 Pferde 2c. ist von **sofort zu vermiethen.**

Näheres **Seglerstr. 3** im Comtoir bei **Gottlieb Riefflin.**

---

1 Wohnung, 3 Zimmer, Küche, Keller und Bodenkammer f. 360 Mk.

2 Wohnungen mit 2 Zimmern und Küche, Keller u. Bodenkammer, à 255 M von sogleich zu vermiethen.

Klosterstr. Nr. 1 **Fr. Winkler.**

Versetzungshalber ist die **Wohnung** des Regierungs-Baumeister Herrn Lesser von **sogleich** zu vermiethen.

Brombergerstr. No. 62 **F. Wegner.**

Wohnung, parterre, von 4 Zim., sämmtl. Zubehör, von sogleich zu vermiethen. Näheres bei

J. F. Müller, Seglerstraße 31

---

3 Stuben und Küche, sowie ein Stübchen von sofort zu vermiethen.

Wittwe **A. Dinter.**

Ein auch zwei gut möbl. Zim. sind billig zu verm. **Culmerstr. 24, II**

Die

Läden

im ersten Obergeschoß meines Hauses, **Breitestraße 46,** welche sich für **Putz-, Damenkleider-, Schuhwaaren-Geschäfte pp.** vorzüglich eignen, sind einzeln oder mit einander verbunden zu vermiethen.

G. Soppart.

Parterrewohnung, zu jedem Geschäft sich eingn., sowie **möbl. Zimmer** sof. zu verm. **Bachestr. 12.** Zu erfragen **Strobandstr. 13.**

Ein elegant möbl. Zimmer ist zu verm. **Heiligegeiststr. 19.**

E. m. Zim. z. verm. **Altstädt. Markt 34.**

Diakonissen-Krankenhaus

zu Thorn.

Mittwoch, den 7. December cr.,

von 3 Uhr Nachmittags ab

Bazar

zum Besten unserer Anstalt im Artushofe.

Von 5 Uhr Nachmittags ab

CONCERT

von der Kapelle des Infant.-Regiments von der Marwitz (8. Pomm.) Nr 61.

Entree 20 Pf Kinder frei.

Alle Diejenigen, welche uns auch diesmal durch Gaben für den Bazar unterstützen wollen, werden freundlichst gebeten, solche **bis zum 5. December** den nachbenannten Damen des Vorstandes zugehen zu lassen. Eine Liste behufs Einsammlung von Gaben wird **nicht** in Umlauf gesetzt.

Frau **Dauben,** Frau **Dietrich,** Frau General **von Hagen,** Frau Bürgermeister **Kohli,** Frau **Schwarz.**

Thorn, im November 1892.

Der Vorstand.

Handwerker-Verein.

Donnerstag, 24. November cr.,

Abends 8 Uhr bei **Nicolai:**

Vortrag

des Herrn Pfarrers **Jacobi:**

Skizzen aus Wien.

Der Vorstand.

Fechtverein. Heute Abend 8 Uhr bei **Nicolai Sitzung.**

Tivoli.



Heute Mittwoch von 7 Uhr ab

Wurstessen.

Plättwäsche w. saub. gepl. **Mittelstr 4, pt.**

Pension f. ein junges Mädchen in einer achtbaren Familie. Näh. Ausk in d. Exp. d. Ztg.

Eine Kinderfrau

von sofort gesucht **Gerechtestr. 7, I.**

Der heutigen Nummer liegt ein Prospect, betr. **Paynes illustr Familien-Kalender** bei, worauf wir unsere geehrten Leser aufmerksam machen.

Die Expedition.

Mühlen-Etablissement in Bromberg.

Preis-Courant.

(Ohne Verbindlichkeit).

pro 50 Kilo oder 100 Pfd.	vom 21./11. Mark	bisher Mark
Weizengries Nr. 1 . . .	14,—	14,20
do. „ 2 . . .	13,—	13,20
Kaiserauszugsmehl . . .	14,40	14,60
Weizenmehl 000	13,40	13,60
do. 00 weiß Band	11,20	11,40
do. 00 gelb Band	10,80	11,—
do. 0	7,40	7,80
Weizen-Futtermehl . . .	4,80	4,60
Weizen-Kleie	4,60	4,60
Roggenmehl 0	10,40	10,80
do. 0/I	9,60	10,—
do. I	9,—	9,40
do. II	6,—	6,20
Commis-Mehl	8,60	8,80
Roggen-Schrot	7,60	7,80
Roggen-Kleie	5,—	5,—
Gersten-Graupe Nr. 1 . .	16,—	16,—
do. „ 2 . .	14,50	14,50
do. „ 3 . .	13,50	13,50
do. „ 4 . .	12,50	12,50
do. „ 5 . .	12,—	12,—
do. „ 6 . .	11,50	11,50
do. grobe . .	10,50	10,50
Gersten-Grütze Nr. 1 . .	12,—	12,—
do. „ 2 . .	11,—	11,—
do. „ 3 . .	10,50	10,50
Gersten-Kochmehl . . .	9,—	9,40
Gersten-Futtermehl . . .	5,40	5,80
Buchweizengrütze I . . .	15,60	15,60
do. II . . .	15,20	15,20

Thorner Marktpreise.

am Dienstag, den 22. November 1892. Reichlich beschickt.

Benennung.		niedr. Preis M.	Pf.	höchster Preis M.	Pf.	Benennung.		niedr. Preis M.	Pf.	höchster Preis M.	Pf.
Rindfleisch (Keule)	Kilo	1	—	1	20	Hasen	Stück	3	—	—	—
„ (Bauchfl.)	„	—	90	1	—	Tauben	Paar	—	50	—	—
Kalbfleisch . . .	„	—	90	1	—	Butter	Kilo	2	—	2	20
Schweinefleisch . .	„	1	—	1	20	Eier	Schock	3	60	—	—
Hammelfleisch . .	„	—	90	1	—	Kartoffeln . . .	Zentn.	1	40	1	50
Geräucherter Speck	„	1	60	—	—	Stroh	„	2	50	—	—
Schmalz	„	1	60	—	—	Heu	„	3	—	—	—
Karpfen	„	1	40	—	—	Kohlrabi . . .	Mdl.	—	25	—	—
Aale	„	—	—	—	—	Blumenkohl . .	Kopf	—	20	—	40
Schleie	„	—	—	—	—	Wirsingkohl . .	„	—	5	—	10
Zander	„	1	—	—	—	Weißkohl . . .	„	—	5	—	10
Hechte	„	—	80	1	—	Rothkohl . . .	„	—	10	—	15
Barbinen . . .	„	—	80	—	—	Zwiebeln . . .	Pfund	—	10	—	—
Bressen	„	—	60	—	70	Mohrrüben . .	„	—	4	—	5
Barsche	„	—	60	—	70	Gurken	Mdl.	—	—	—	—
Karauschen . . .	„	—	60	—	—	Wrucken . . .	„	—	30	—	50
Weißfische . . .	„	—	20	—	30	Grüne Bohnen .	Pfund	—	—	—	—
Krebse	Schock	—	—	—	—	Wachsbohnen . .	„	—	—	—	—
Puten	Stück	4	—	4	50	Aepfel	„	—	20	—	30
Gänse	„	4	50	6	—	Birnen	„	—	30	—	—
Enten	Paar	4	—	5	—	Pflaumen . . .	„	—	—	—	—
Hühner, alte . .	„	1	—	1	20	Brombeeren . .	Liter	—	—	—	—
„ junge . .	„	1	20	1	50	Preißelbeeren . .	„	—	—	—	—

Druck und Verlag der Rathsbuchdruckerei von Ernst Lambeck in Thorn.